

## Partnerschaft von SwissFoundations und Ethos

# Stimmrechtswahrnehmung als Best Practice

Entscheidungen im Finanzsektor haben einen bedeutenden Einfluss auf unsere wirtschaftliche, soziale und ökologische Zukunft. Beteiligungen an Unternehmen beinhalten somit nicht nur Rechte sondern auch Pflichten. Um gut zu funktionieren, braucht unser Wirtschaftssystem aktive Eigentümer, die nicht einfach blind und automatisch den Anträgen des Verwaltungsrats ihrer Firmen folgen, sondern auf Prinzipien der guten Geschäftsführung achten, auch in Bezug auf ökologische und soziale Angelegenheiten – ein Anliegen, das viele gemeinnützige Stiftungen bereits in der Zusammensetzung ihres Aktienportfolios berücksichtigen.

Die Stimmrechtswahrnehmung an Generalversammlungen gilt heute bereits vielerorts als Best Practice. Lange nicht alle Investoren üben ihre Stimme aber auch aus. Insbesondere gemeinnützige Stiftungen scheuen oft den damit verbundenen administrativen und inhaltlichen Aufwand. Institutionelle Investoren, speziell Pensionskassen und gemeinnützige Stiftungen, verwalten jedoch bedeutende Kapitalien, die an Generalversammlungen nicht einfach brachliegen sollten. Der Schweizer Stiftungsreport 2012 schätzt das Vermögen aller gemeinnützigen Stiftungen in der Schweiz auf über 80 Mrd. Franken.

Swiss Foundations, der Verband der gemeinnützigen Stiftungen, und die Ethos Stiftung für nachhaltige Entwicklung haben deshalb eine spezielle Verbandslösung für Mitglieder von Swiss Foundations entwickelt. Dieses Angebot ermöglicht es Swiss Foundations Stiftungen, die weniger als 10 Mio. Franken in Schweizer Aktien investiert haben, ihre Stimmrechte von Ethos wahrnehmen zu lassen. Zur Dienstleistung gehört neben der Wahrnehmung der Stimmrechte auch ein vierteljährliches Reporting zu den Abstimmungsergebnissen der 100 grössten börsenkotierten schweizerischen Gesellschaften mit statistischen Auswertungen und Hintergrundinformationen. Swiss Foundations unterstützt die Lösung mit administrativen Hilfen beim Sammeln und Ausfüllen der Stimmrechtsunterlagen.

Die Verbandslösung stellt für alle involvierten Parteien eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv an Generalversammlungen teilzunehmen. In einem gemeinsamen Effort wollen Swiss Foundations und Ethos damit die Hürden zur bewussten Ausübung von Stimmrechten verringern und dem Anliegen eines aktiven Aktionariats auch im gemeinnützigen Stiftungssektor zum Durchbruch verhelfen.

[www.swissfoundations.ch](http://www.swissfoundations.ch)

[www.ethosfund.ch](http://www.ethosfund.ch)

# Stiftungen lassen Vermögensverwaltern zu viel Freiraum

**Gemeinnützige Stiftungen in der Schweiz verwalten ihr Vermögen zunehmend professionell, vernachlässigen aber die Bereiche Anlagekontrolle, Kostentransparenz und das Potenzial nachhaltiger Anlagen. Zudem lassen sie ihren Vermögensverwaltern zu viel Freiraum. Das zeigt eine Studie des Centre for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel und der Globalance Bank.**

Nur 43% der Stiftungen messen die Leistung der Vermögensverwalter an Zielvorgaben, und fast 3/4 haben keine definierte Zielrendite. Weiter zeigt die Studie, an der 110 Stiftungen mit einem Vermögen von 3,2 Mrd. Franken beteiligt waren, dass gemeinnützige Stiftungen lediglich die offengelegten Kosten beurteilen; die Gesamtkosten der Vermögensverwaltung werden dabei aber ausser Acht gelassen. Die impliziten Kosten der im Depot enthaltenen Anlagefonds und -produkte haben jedoch einen grossen Einfluss auf die Gesamtkosten und somit auf die Rendite.

Der Trend, das Finanzvermögen für den Stiftungszweck arbeiten zu lassen, wird von 58% der Stiftungen unterstützt. 94% der Stiftungen, die zweckkonform investieren, haben damit positive Erfahrungen gemacht. Trotzdem wird das Renditepotenzial der mit dem Stiftungszweck konformen Anlagen nicht ausgeschöpft: «Die Umsetzung erfolgt heute fast ausschliesslich über ethische Ausschlusskriterien», sagt David Hertig, Gründungspartner der Globalance Bank. «Hier fehlen jedoch positive Anlageansätze wie das Footprint Investing, das eine finanzielle

Rendite mit einer positiven Wirkung auf die reale Welt kombiniert.» Mehr als 60% der Stiftungen geben an, dass sie bei gleichem Rendite/Risiko-Profil eine nachhaltige Anlagestrategie wählen würden.

Rund 70% der Stiftungen verfügen über eine verbindlich formulierte Anlagestrategie, 12% planen eine solche. Ein Grossteil der Stiftungen hat in den letzten Jahren auf das schwierige Marktumfeld reagiert und ihre Anlagestrategie geändert. Über die Festlegung von Restriktionen werden im Vorfeld zudem wichtige Vorkehrungen für das Risikomanagement ergriffen.

Die Studie deckt auch Verbesserungsmöglichkeiten bei Interessenkonflikten sowie der Aufsicht und Leistungsbeurteilung von externen Vermögensverwaltern auf. 76% der Stiftungen haben keine Unabhängigkeitsregelung, obwohl viele Juristen und Bankenvertreter in den Stiftungsräten sitzen. «Die Auswertung der Umfrage zeigt sogar, dass Stiftungsräte mit einem Bankenvertreter die Vermögensverwalter weniger systematisch beurteilen», so Prof. Dr. Georg von Schnurbein, Leiter des CEPS.

Schliesslich identifiziert die Studie Divergenzen bei der Umsetzung der Anlagestrategien der Stiftungen. Die Vermögensaufteilung entspricht nicht immer dem definierten Vermögensziel und Risikoprofil.

*Die Studie des Centre for Philanthropy Studies und der Globalance Bank «Vermögensverwaltung gemeinnütziger Stiftungen: State of the Art?» findet sich unter [www.ceps.unibas.ch/publikationen](http://www.ceps.unibas.ch/publikationen) bzw. [www.globalance-bank.com/stiftungen](http://www.globalance-bank.com/stiftungen)*